



# Die Friesenbrücke – alte Ingenieurskunst im neuen Gewand

**Für den Neubau der Friesenbrücke wurden alte Unterlagen gesichtet und dabei einige historische Baupläne zu Tage gefördert. Doch diese stellen nicht nur Zeitzeugnisse dar, sondern unterstützen auch konkret bei den aktuellen Planungen. Ein Blick auf die Historie und die Bedeutung der alten Zeichnungen für die zukünftige Hub-Dreh-Brücke.**

Die Friesenbrücke über die Ems bei Weener befindet sich auf der grenzüberschreitenden Bahnstrecke Bremen–Oldenburg–Niederlande und existiert bereits seit den 1870er Jahren. Doch das steigende Verkehrsaufkommen überlastete die Drehbrücke nach einigen Jahrzehnten und führte schließlich zu starken Einschränkungen: Nur leichtere Lokomotiven durften das Bauwerk noch passieren. Da die deutsch/niederländische Bahnverbindung schon damals von großer Bedeutung für die Region war, konnte eine Erneuerung der Brücke bereits nach nur rund zwei Jahren im Juni 1926 abgeschlossen werden.

Wie auch zuvor orientierte sich der Konstrukteur dabei für das Design an der ostfriesischen Landschaft. Als Inspiration dienten die ebenen Flächen und die geraden Linien der Deiche. Ein Ebenbild der alten Brücke sollte das nachfolgende Bauwerk jedoch nicht werden: Aufgrund veränderter Anforderungen wandelte sich die Dreh- zur Klappbrücke, zudem wurde ein Fußweg ergänzt (siehe Abbildung oben).

## **Brückenschlag zwischen alten Plänen und neuen Planungen**

Viele Jahrzehnte tat die Klappbrücke ihren Dienst, bis sie im Dezember 2015 durch einen Schiffsanprall zerstört wurde. Die zuständigen Projektingenieur:innen der Deutschen Bahn durchforsteten die alten Unterlagen und stießen dabei auf so manchen historischen Schatz in Form alter Brückenpläne. Diese Dokumente sind zum einen Zeugnis Ingenieurskunst vergangener Tage, helfen den Projektbeteiligten aber auch ganz aktuell dabei, beispielsweise Zustand und Aufwand für Abbrucharbeiten einzuschätzen sowie die richtige Bautechnologie auszuwählen.



Beim gradlinigen Design orientieren sich die heutigen Planer:innen ebenfalls an den historischen Plänen. Und es gibt eine weitere Parallele zum ursprünglichen Bauwerk: Aus der Klapp- wird nun wieder eine Drehbrücke, allerdings mit erhöhter Durchfahrtsbreite und gesteigerter Funktionalität. Zudem erhält die demnächst größte Hub-Dreh-Brücke Europas umfassenden Anprallschutz, um die Sicherheit zu verbessern, sowie einen Rad- und Fußweg. So verbindet die künftige Konstruktion nicht nur erneut Norddeutschland und den Norden der Niederlande, sondern auch alte Ingenieurskunst mit neuer.